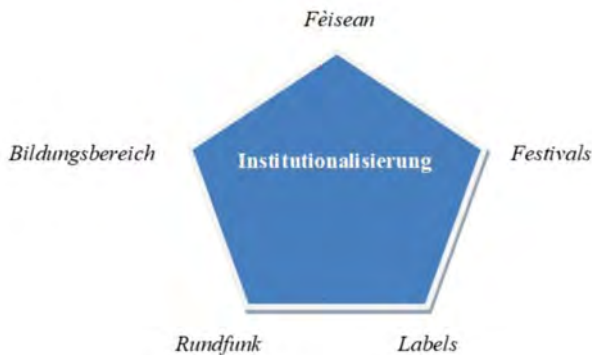


des Buches konzentriert sich auf den ›Weg‹ der gälischen Musiktradition in das 21. Jahrhundert, wobei einer der wichtigen Aspekte die Institutionalisierung in den genannten Bereichen darstellt. Gleichwohl entstehen diese Phänomene nicht im luftleeren Raum, sondern sind die Folge historischer Entwicklungen, deren Prozesse und Ergebnisse in die Gegenwart hineinreichen. Daher werden diese auch in ihrer Geschichtlichkeit in der gebotenen Kürze betrachtet.

Abb. 54: Dimensionen der Institutionalisierung des gälischen Revivals aus musikalischer Perspektive.



5.1 Die Fèisean-Bewegung

In seinem Artikel in der *West Highland Free Press* über den Zustand der gälischen traditionellen Musik bemängelt Autor David Garrett im Jahr 1980 nicht nur das Fehlen einer jungen Band, deren Fokus zum einen auf traditionellem musikalischem Material und zum anderen auf einer kontemporären Spielweise, Stilistik und Darbietung liegt – eine Lücke, die wenige Jahre später mit der Gründung der Band *Capercaillie* wenn nicht geschlossen, dann doch verringert worden ist – sondern auch eine fehlende Institutionalisierung des Revivals sowie Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Partizipation.² Gleichzeitig unterstreicht er die Bedeutung der Transmission gälischer Musik und Kultur an die jüngeren Generationen:

»Gaelic Song, when delivered in the ›traditional‹ manner, has a following which is comparatively inactive in many communities, and the emphasis lies surely with the younger folk of today. That they should be able to identify with and be part of their culture is of prime importance.«³

2 Garrett, David: »From Jig to Runrig« (wie Anm. 116, Kap. 3), S. 2.

3 Ebd.

Es bedürfe, so Garrett, einer übergeordneten Organisation vergleichbar mit der Comhaltas Ceoltóirí Éireann in Irland, die sich sowohl der Förderung der traditionellen Musiken wie auch der irischen Sprache verschrieben hat.⁴ Zwar gibt es seit 1966 die Traditional Music and Song Association of Scotland, die sich durch die Veranstaltung von Konzerten, Workshops und Cèilidhs auszeichnet (und gleichzeitig auch Engagement in der Jugendförderung zeigt, etwa durch die jährliche Tour der Teilnehmer des seit 2001 ausgetragenen BBC Radio Scotland Young Traditional Musician of the Year Awards in Verbindung mit einer regelmäßig erscheinenden CD-Produktion), der Schwerpunkt hierbei liegt jedoch auf der Instrumental- wie auch der Songtradition der Lowlands, wovon auch die einzelnen Zweigstellen der Organisation zeugen, die sich ausnahmslos in dieser Region befinden. Auch gibt es die An Comunn Gàidhealach, welche die jährlichen Mòds zur Förderung der gälischen Musik und Sprache organisiert, die jedoch kompetitiven Charakter besitzen und – wie im entsprechenden Abschnitt dieses Buches beschrieben – in ihrer Ausrichtung nicht unumstritten waren und es zum Teil noch immer sind, zumal sie zum Zeitpunkt des Erscheinens von Garretts Artikel den Ruf hatten, zu konservativ und förmlich zu sein.

Andererseits schreibt Jonathan Dembling in seinem Artikel über das Revival instrumentaler Musik und gälischer Sprache in Schottland im Jahr 2010:

»Music has a long association with language revitalization movements in Scotland and Nova Scotia. The strong oral tradition and broad international popularity of Celtic music has sparked interest among language learners as well as drawing many to the language through its musical traditions. Songs have always been a part of the language learning process [...]«⁵

Eine wichtige Entwicklung innerhalb des gälischen musikalischen Revivals und eine Symbiose aus Musik und Sprachförderung, die mit ursächlich für Demblings Feststellung ist, stellt die Etablierung der *Fèisean* dar.

Wie viele der Initiativen zur Revitalisierung der gälischen Sprache und Kultur war auch die Durchführung der ersten Veranstaltung dieser Art auf der Hebrideninsel Barra im Jahr 1981 ein Resultat des Engagements einzelner Personen. Wie Calum Macdonald feststellt, sind es eben oft diese Einzelpersonen, die den Unterschied machen können: »Any significant change and any big idea has to come from the grass roots, from the people on the ground and be allowed to grow.«⁶

Es war die Sorge um den Fortbestand und die Weitergabe der traditionellen gälischen Musik, die für Piper Angus MacDonald den Anstoß gab, zusammen mit Father Colin MacInnes ein zweiwöchiges Event ins Leben zu rufen, dem sie den Namen *Fèis* (gäl. ›Fest‹, ›Festival‹) gaben. So erinnert sich MacDonald:

»I'd been staying in Glasgow to study at university and then to work. I played the pipes here and there. But when I returned home after ten years, I found no music

4 Ebd.

5 Dembling, Jonathan: »Instrumental Music and Gaelic Revitalization in Scotland and Nova Scotia«, in: *International Journal of the Sociology of Language* 206 (2010), S. 245–255, hier S. 248.

6 Zitiert nach: Martin, Kate: *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement* (wie Anm. 381, Kap. 2), S. 12.

or events – nothing. Uist and Moidart had hardly any piping though they'd always been so musical. That shocked me.«⁷ [Englische Untertitel des gälischen Originals]

Auch Father Colin MacInnes führt das mangelnde musikalische Angebot für Kinder und Jugendliche auf der Insel Barra zu der Zeit als Grund für die Etablierung des ersten *Fèis Bharraigh* an »[...] since this is probably the only island with no music tuition in the schools. These classes certainly filling a gap in the children's education.«⁸ Zwei Wochen lang wurden daher den einheimischen Kindern von Barra sowie Jugendlichen von den Inseln Vatersay und Eriskay während der Sommerferien Kurse im Instrumentalspiel (Pipes, Clàrsach, Fiddle, Whistle, Akkordeon), Tanz, Drama und Gaelic Song (unter anderem mit Kenna Campbell als Tutorin) angeboten. Neben den Kursen fanden abends Cèilidhs, Diskos, Konzerte und andere Veranstaltungen statt, die speziell auf die Bedürfnisse und Wünsche der Jugendlichen zugeschnitten waren.⁹ Die Eltern der Kinder, insbesondere die Mütter, waren in die Durchführung der Veranstaltungen intensiv miteingebunden. Somit erfüllte das *Fèis* nicht nur einen edukativen Zweck, sondern stärkte durch diese soziale Komponente auch den Zusammenhalt der Community untereinander sowie das Verhältnis der Mitglieder zu ihrer musikalischen Tradition und der gälischen Sprache und Kultur.¹⁰ Dass die gälische Musik auf dem *Fèis Bharraigh* nicht nur in ihrer traditionellen Spiel- und Singweise, sondern auch in zeitgenössischer Form und in einer den Jugendlichen vertrauten Stilistik vermittelt wurde, sei, so Simon Mackenzie, Leiter des Dramakurses, für deren Zugang zur musikalischen Tradition von besonderer Bedeutung gewesen. So erklärt er in einer Archivaufnahme als Bestandteil einer Dokumentation zum 25. Jahrestag des ersten *Fèis*:

»They're about 15 or 16 years old, and they're more interested in pop and so on. If only they had something similar in Gaelic! The closest to that would be Runrig's music. They've become very keen on that kind of music. One class here has drumming and synthesizers, and they're lapping it up. They are being taught old Gaelic songs, presented differently.«¹¹ [Englische Untertitel des gälischen Originals]

Das Konzept des *Fèis Bharraigh* erfreute sich großer Beliebtheit und wurde noch im gleichen Jahr wiederholt. Schnell hatte sich dieser Erfolg herumgesprochen und es entstanden die ersten Ableger – so etwa das *Fèis Rois* im Jahr 1986 im damaligen Distrikt Ross & Cromarty, heute das größte aller *Fèisean* und »the leading agent for Gaelic music development in the Highlands«,¹² sowie im Jahr 1989 das *Fèis Earraich* auf der Isle of Skye und

7 »Fèis.mv4«, <https://www.youtube.com/watch?v=weB9sfvOnU8&feature=youtu.be>, hochgeladen von FèisTV am 17.05.2012, Stand: 07.09.2020, Min. 0:46-1:10.

8 Zitiert nach: o. V.: »Feis Bharraidh – A Success Story throughout the Year«, in: West Highland Free Press, 27. November 1981, S. 7.

9 Hutchinson, Roger: »Feis Bharraidh – A Feast of Music«, in West Highland Free Press, 10. Juli 1981, S. 3.

10 »Fèis.mv4« (wie Anm. 7, Kap. 5), Min. 3:03-3:27.

11 Ebd., Min. 4:14-4:44.

12 Gibson, Rob: »A Headful of Highland Songs«, S. 259.

das *Fèis Tìr a' Mhurain* auf South Uist und Benbecula.¹³ Mit *Fèisean nan Gàidheal* wurde 1991 eine Dachorganisation gegründet, die bei der Durchführung der einzelnen Fèisean administrative, logistische (etwa bei der Versorgung mit Instrumenten), finanzielle und personelle (zum Beispiel durch die Vermittlung von Tutoren) Unterstützung bietet und die Aktivitäten im Zusammenhang mit diesen beständig weiterentwickelt und evaluiert.¹⁴ Heute existieren 47 Fèisean¹⁵ mit einer aktiven jährlichen Teilnehmerzahl von etwa 6.000 Kindern und Jugendlichen.¹⁶ Entsprechend dem Ergebnis einer Studie des Traditional Music Forums aus den Jahren 2015/2016 waren im Untersuchungszeitraum 17.240 Jugendliche unter 18 Jahren im Prozess der Vermittlung traditioneller Musik involviert. Demnach sorgen die Fèisean für den Unterricht von über einem Drittel von ihnen in ganz Schottland.¹⁷ Die dafür angestellten Tutoren sind exzellente Musiker der Szene und häufig selbst professionell im Geschäft tätig, wie etwa Capercaillies Charlie McKerron.¹⁸ Nicht selten haben diese Tutoren selbst die Fèisean regelmäßig absolviert, wie etwa die gälische Sängerin Rachel Walker oder auch die Akkordeonistin Mairearad Green, die im Interview erklärt:

»[...] without the Fèis I probably would never have played the accordion. And although it was only once a year for one week it was enough inspiration to keep you going with the rest of the year until the next Fèis. So, it's really an amazing organisation and then we both teach at it today. So it feels it's gone full circle.«¹⁹

Die Vermittlung der gälischen Sprache an die Kinder und Jugendlichen verschiedener Altersstufen und Sprachniveaus war seit Beginn ein zentrales Anliegen der Fèisean. Auch dieser Aspekt wird in den verschiedenen Events in unterschiedlichem Maß umgesetzt – von Kursen à 45 Minuten bis hin zu Fèisean, die vollständig auf Gälisch abgehalten werden, wie etwa das *Fèis Tìr a' Mhurain* auf South Uist oder das *Fèis na h-Oige* in Inverness. Zusätzlich werden durch Fèisean nan Gàidheal in Zusammenarbeit mit Organisationen wie *Bòrd na Gàidhlig* oder *Comunn na Gàidhlig* Projekte und Initiativen innerhalb der Com-

-
- 13 Für einen Überblick über die Anfänge der Fèisean und ihre Entwicklung bis in die frühen 2000er Jahre siehe Martin, Martin, Kate: *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement*.
- 14 Fèisean nan Gàidheal: *Programme Plan 2018–2021*, <https://www.feisean.org/wp-content/uploads/FnG-ProgrammePlan201821.pdf>, S. 1, Stand: 08.09.2020.
- 15 Im Jahr 2007 fand mit dem *Fèis Lunnainn* in London auch erstmals ein Fèis außerhalb Schottlands statt. Siehe Fèisean nan Gàidheal: »Faileas« (Newsletter), Issue 26 (September 2007), S. 4. Vgl. o. V.: »London Fèis«, in: *The Living Tradition* 74 (2007), S. 10.
- 16 Fèisean nan Gàidheal: *Programme Plan 2018–2021* (wie Anm. 14, Kap. 5), S. 1. Insgesamt wurden in den Jahren 2015/2016 durch die Aktivitäten von Fèisean nan Gàidheal etwa 74.000 Menschen erreicht. Siehe ebd., S. 3.
- 17 Ebd., S. 1.
- 18 Vgl. BBC Alba: »Cridhe na Cuise – Capercaillie @ 30«, Min. 37:50–38:30. Für einen Einblick in das Ensemblespiel in einem von McKerron geleiteten Gruppenkurs während des *Fèis Chataibh* in Golspie/Sutherland siehe auch »Fèis Obair-còmhlain aig Fèis Chataibh 2015«, <https://www.youtube.com/watch?v=3JzjOFyNBRC>, hochgeladen von FèisTV am 05.11.2015, Stand: 21.09.2020.
- 19 Interview mit Mairearad Green und Anna Massie, Z. 817–820.

munities zur Förderung der gälischen Sprache unterstützt.²⁰ Besonders wertvoll ist die Arbeit von Fèisean nan Gàidheal durch Projekte in Zusammenarbeit mit den Grund- und Sekundarschulen vor Ort im Rahmen von *Fèisgoil*. Diese beinhalten nicht nur Sprachkurse und -training sowohl für die Schüler als auch die Lehrer, sondern auch Fortbildungen in der Vermittlung traditioneller Musik für Lehrkräfte, Mini-Fèisean in einzelnen Schulen und Showcase-Veranstaltungen, durch die die Schüler aktiv und selbsttätig an die verschiedenen Ausprägungen gälischer Kunst und Kultur herangeführt werden. Zusätzlich werden Mitarbeiter der kommunalen Behörden geschult und ihnen Möglichkeiten aufgezeigt, die Ziele des National Gaelic Language Plan zu implementieren, dessen Ziel es ist, sowohl die Anzahl der Lernenden zu erhöhen wie auch den Gebrauch des Gälischen als Alltagssprache zu fördern.²¹

Durch die seit vielen Jahren erfolgreich durchgeführte *Youth Music Initiative* von Fèisean nan Gàidheal wurden im Jahr 2019/20 in 163 Grundschulen der Highlandregion Kurse angeboten, in denen insgesamt 4.063 Schüler zusammen mit 38 ausgebildeten Tutoren in Workshops Grundfertigkeiten auf traditionellen Instrumenten wie der Whistle, im gälischen Gesang sowie im Gruppenmusizieren erwerben konnten.²² Projekte wie die *Mòd Academy* oder *Seinn* bereiten einzelne Schülerinnen und Schüler gezielt auf die Teilnahme an lokalen Mòds oder dem Royal National Mòd vor.

Durch verschiedene *Cèilidh Trails* (etwa des Fèis Rois) werden junge Künstler mit den Anforderungen professioneller Performances vertraut gemacht und auf eine mögliche Karriere auf dem Feld der traditionellen Musik vorbereitet. Sie erhalten Unterweisungen in Stage Performance, Kommunikation mit dem Publikum und diversen technischen Aspekten und brechen anschließend auf eine dreiwöchige Tour durch die Highlands zu verschiedenen lokalen Fèisean auf, während der sie dann auf sich allein gestellt sind.²³

20 Fèisean nan Gàidheal: <https://www.feisean.org/en/creative/gaelic-initiatives/>, Stand: 08.09.2020.

21 »Fèisgoil – Blasad Gàidhlig«, https://www.youtube.com/watch?v=BvlwXID_56M&feature=youtu.be, hochgeladen von FèisTV am 26.08.2016, Stand 08.09.2020.

22 Fèisean nan Gàidheal: *Annual Report 2020*, <https://www.feisean.org/wp-content/uploads/Annual-Report-2020-English.pdf>, S. 11, Stand: 08.09.2020.

23 Wie viele prinzipiell gute Initiativen hat auch die der Fèisean und Cèilidh Trails eine Kehrseite, so erklärt Rachel Walker: »I think it's difficult because a lot of people get opportunities to do stuff through these Cèilidh Trails, through Fèisean, everybody gets to perform. But when it comes to real life and kind of making that next step, how many of them will actually do that? [...] You know, they're in a safe environment, they're protected. They've got the gigs lined up for them, they have, you know, all their food provided for them, they have vista and everything's all lined up. But when it comes to kind of doing it for real, how many of them actually realise the effort that goes into making that happen? I'm not sure. And so I think the risk is that you come up with a lot of people who think they're ready to go and be a musician when actually the reality is they're not really being taught what is really involved with that [...] You know, I've worked with a lot of people that have come out of Fèisean or come out of Plockton or come out of different places. And when it comes to actually looking after themselves or making sure they're ready to present themselves for an actual gig, they're not there. They don't kind of really get it. And so I guess that in some areas, there's maybe a disservice being done to young people by not giving them the real tools that they need to be able to do that once they come out of this safe environment as a young person.« Siehe Interview mit Rachel Walker, 10.09.2020, Videointerview via Zoom, Z. 657–676.

Zusätzlich wird durch Fèisean nan Gàidheal seit 2005 jährlich das einwöchige *Blas-Festival* organisiert, welches Konzerte, Cèilidhs, Workshops und ein Education Programme in Zusammenarbeit mit lokalen Schulen anbietet und zeitgleich an verschiedenen Orten der Highlands und Islands durchgeführt wird. Es hat sich über die Jahre nicht nur zu einem der größten Events für gälische Kultur und traditionelle Musik entwickelt, es bietet jungen Künstlern auch die Möglichkeit, mit professionellen Musikern zusammenzuarbeiten und sich einem größeren Publikum zu präsentieren.²⁴ Die Konzerte des Blas-Festivals und die mehr als 200 Konzerte des *Cèilidh Trails* über den gesamten Sommer hinweg sind nicht nur eine einmalige Gelegenheit für junge Musiker, sondern sie bringen die traditionelle Musik direkt vor Ort in kleine, rurale Gemeinden, die sonst keinen Zugang zu einem solch vielfältigen, kulturellen Angebot haben.²⁵ Dies stärke, so Rita Hunter, Organisatorin des Fèis Rois, auch die Communities selbst und das Selbstvertrauen ihrer Mitglieder in ihr kulturelles Erbe:

»The cultural, social, educational and economic benefits of the fèis experience are making an incredible impact on life in the Highlands, for young people, music tutors, schools and communities.«²⁶

In der Studie *25 Years of the Fèisean. The Participants' Story: Attitudinal Research on the Fèis Movement in Scotland* von Broad und France aus dem Jahr 2005 zu den Einstellungen und Haltungen von Fèis-Teilnehmern und den personalen und interpersonalen Effekten der Fèisean wird ein Informant mit folgenden Worten zitiert:

»A significant impact of the local Fèisean I think is that it brings together all those in an area concerned about Gaelic and local traditions, culture and values. By sharing concerns, a sense of community is nurtured, and without this many Highland and Island communities might be in danger of losing heritage and identity. And once it's gone, it's gone.«²⁷

Der positive Effekt für die Communities komme, so Thomas McKean, auch deshalb zustande, weil die Fèisean allesamt größtenteils ehrenamtlich von Vertretern der Gemeinden selbst organisiert werden, was nicht zuletzt auch das Ortsbewusstsein und die lokale Identität ihrer Mitglieder befördere.²⁸ Zu diesem Ergebnis kommt auch François Mata-

24 Fèisean nan Gàidheal: <https://www.feisean.org/en/events/blas/>, Stand: 08.09.2020. Vgl. auch Heywood, Pete: »Blas 2007«, in: *The Living Tradition* 76 (2007), S. 24f.

25 Jenner, Alice: »Fèis Rois. Blazing a Cèilidh Trail«, in: *The Living Tradition* 48 (2002), S. 58. Vgl. Fèisean nan Gàidheal: <https://www.feisean.org/en/feisgoil-en/gaelic-learning/gaelic-arts-culture-heritage/>, Stand: 08.09.2020.

26 Zitiert nach: Ebd.

27 Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean. The Participants' Story: Attitudinal Research on the Fèis Movement in Scotland*, <https://www.feisean.org/wp-content/uploads/25-Years-of-Fèisean.pdf>, S. 27, Stand: 21.09.2020.

28 McKean, Thomas: »Celtic Music and the Growth of the Fèis Movement in the Scottish Highlands«, in: *Western Folklore* 57/4 (1998), S. 145–259, hier S. 254. Heutzutage sind im Rahmen der verschiedenen Fèisean weit über 800 Personen im Ehrenamt beschäftigt. Vgl. Fèisean nan Gàidheal: *Programme Plan 2018–2021*, S. 3. Zum positiven Einfluss auf die lokale Identität und das Orts-

rasso in seiner Studie *Northern Lights* aus dem Jahr 1996 und zitiert eine Informantin mit den Worten: »It has changed my ideas about the community in which I live, and the importance of culture within that community.«²⁹ Die Aussage spiegelt auch Simon Friths Ansicht wider, demnach soziale Gruppen sich als solche vor allem auch durch kulturelle Aktivitäten erkennen würden.³⁰

Die Teilnehmer der verschiedenen Projekte und Workshops selbst werden nicht nur in ihren musikalischen Fähigkeiten, sondern auch in ihrer persönlichen Entwicklung gefördert und in ihren sozialen Kompetenzen gestärkt. Sie schließen Freundschaften, die sie über die eigentlichen, ein bis dreimal jährlich stattfindenden lokalen Fèisean hinaus während der zusätzlichen Kurse das ganze Jahr über und auch während der Sommerferien hindurch pflegen können.³¹ Des Weiteren haben mehrere Studien gezeigt, dass die Fèisean zunehmend auch ein touristisches Potenzial entfalten und einen nicht unerheblichen wirtschaftlichen Beitrag zur Stabilisierung und Förderung insbesondere der ruralen Gebiete der Highlands leisten.³²

bewusstsein von Fèis-Teilnehmern siehe auch Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean* (wie Anm. 27, Kap. 5), S. 24. Vgl. auch Matarasso, François: *Northern Lights. The Social Impact of the Fèisean*, Bournes Green 1996, S. 4.

29 Zitiert nach: Matarasso, François: *Northern Lights. The Social Impact of the Fèisean* (wie Anm. 28, Kap. 5), S. 29.

30 »[social groups get] to know themselves as groups [...] through cultural activity«. Zitiert nach: Karlsen, Sidsel: »Music Festivals in the Lapland Region. Constructing Identity through Musical Events«, in: Green, Lucy: *Learning, Teaching and Musical Identity. Voices across Cultures*, Bloomington (IN) 2011, S. 184–196, hier S. 189.

31 McKean, Thomas: »Celtic Music and the Growth of the Fèis Movement in the Scottish Highlands« (wie Anm. 27, Kap. 5), S. 253. Vgl. auch Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean*, S. 26f. Vgl. Hunter, Rita: »The Social Benefits of the Fèisean Movement«, in: Douglas, Anne (Hg.): *On the Edge. Culture and the Arts in Remote and Rural Locations*, Aberdeen 2002, S. 60–68, hier S. 63f. Vgl. Matarasso, François: *Northern Lights. The Social Impact of the Fèisean*, S. 3.

32 Dieser Beitrag betrifft nicht nur den rein finanziellen Aspekt, sondern vor allem auch den Beschäftigungssektor, was nicht nur die vielen Festanstellungen einschließt, die durch die Aktivitäten im Rahmen der Fèisean geschaffen werden konnten, sondern vor allem auch die Tätigkeit der nahezu 700 Tutoren. Vgl. Fèisean nan Gàidheal: *Programme Plan 2018–2021*, S. 4. Auch die Möglichkeit, als Tutor Anstellung zu finden, habe, so Arthur Cormack, das Verhältnis vieler Musiker zur Highlandregion als Ort zum Leben positiv beeinflusst: »And I think also, I mean, with our own work here, I think a lot of folk who have gone on to, if they participated in the Fèisean, gone on to be tutors or come back to the Highlands because they see, that there's an opportunity here to kind of make at least part of a living teaching traditional music and I suppose the kind of... just I suppose, the fact that the Fèisean are there and there's an opportunity for people to be employed, doing something they like doing gives folk the confidence to say, ›Well, actually I can resettle back in the Highlands and Islands because there is some work there that I can do.‹ It might not be full-time but between, if you're a musician, between performing and teaching you can make a musical living out of that, but whereas before the teaching got commissioned you only had the performing, but to make a living out of that is nigh on impossible.« Siehe Interview mit Arthur Cormack, Z. 702–711. Vgl. Matarasso, François: *Northern Lights. The Social Impact of the Fèisean*. Vgl. Westbrook, Steve/Anderson, Sandy/Brownlee, Stuart u.a.: *The Economic and Social Impact of the Fèisean* (Final Report for Highlands and Islands Enterprise 2010), <https://www.fèisean.org/wp-content/uploads/HIE-Economic-Impact-of-the-Fèisean-1.pdf>, Stand: 08.09.2020. Vgl. Martin, Kate: *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement*, S. 185–187.

Die oben genannte Studie zu den Haltungen der Fèis-Teilnehmer zeigt weiterhin, dass die Fèisean einen positiven Einfluss sowohl auf die Einstellung zur gälischen Sprache als auch zum Erlernen eines Instruments haben. So erklärten 79 Prozent der Befragten, die Fèisean hätten einen positiven Effekt auf ihre Haltung zum Gälischen; 87 Prozent gaben an, die Fèisean würden einen positiven oder gar stark positiven Einfluss auf ihre Motivation haben, ein Instrument zu erlernen oder an gälischem Gesang, Theater oder traditionellem Tanz teilzunehmen.³³ Viele der Fèis-Teilnehmer entwickelten sich nicht nur zu hervorragenden Musikern, sondern wurden durch ihr Engagement ermutigt, eine Karriere im Bereich der traditionellen Musik anzustreben oder ein Studium im Rahmen des im Jahr 1996 etablierten Kurses BA Scottish Music (heute BMus [Honours] Traditional Music) an der Royal Scottish Academy of Music and Drama (heute Royal Conservatoire of Scotland) zu beginnen.³⁴

Doch haben die Fèisean auch mit Herausforderungen zu kämpfen. Paradoxerweise betrifft das gerade den Aspekt der gälischen Sprache, was die oben genannten Ergebnisse der Studie von Broad und France bezüglich der Einstellungen von Fèis-Teilnehmern zum Gälischen zumindest ein wenig relativiert. Die meisten Kinder und Jugendlichen besuchten, so Rachel Walker, die Fèisean aufgrund der instrumentalen, nicht der sprachlichen Komponente:

»I think it's been difficult for them because at the end of the day a lot of people are going to go to the Fèis because they want to learn a guitar or they want to learn to play the clàrsach. Not necessarily because they want to learn to speak Gaelic. And although there are Gaelic language sessions that run alongside every Fèis not everybody is going to engage with them. And with the best one in the world you're not going to be able to make them engage with them, no matter what you do. [...] Pretty much at every Fèis they will all end up singing a Gaelic song at the end of it. But that's not what they're all there for. And especially in children and young people, you can't force them to do something they are not necessarily wanting to do.«³⁵

Auch der gälische Sänger Darren MacLean hebt diese Problematik im Interview hervor:

»When I was teaching in Fèisean and you do the Fèis song, you just see the disinterest in the kids' faces and there's nothing really you can do about that.«³⁶

Für weitere Studien und Berichte siehe auch Fèisean nan Gàidheal: <https://www.feisean.org/en/feisean-en/research/>, Stand: 21.09.2020.

33 Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean*, S. 19–21.

34 So etwa die gälische Sängerin Rachel Walker. Laut Rita Hunter waren sieben der zehn Studierenden des ersten Jahrganges im Kurs BA Scottish Music Teilnehmer der Fèisean. Vgl. Hunter, Rita: »The Social Benefits of the Fèisean Movement« (wie Anm. 31, Kap. 5), S. 66.

35 Interview mit Rachel Walker (wie Anm. 23, Kap. 5), Z. 606–614.

36 Interview mit Darren MacLean, 14.09.2020, Videointerview via Zoom, Z. 899–901.

Obleich beide betonen, dass das gälische Profil der Fèisean geschärft werden müsse,³⁷ geben sie zu bedenken, dass dies immerhin ein Anfang sei und die Teilnehmer trotzdem etwas für sich selbst mitnahmen und Aufmerksamkeit für die Sprache generierten. Rachel Walker hierzu:

»I don't think there's a child that goes away from the Fèis not knowing a couple of words in Gaelic or not knowing that Gaelic is important or not learning a Gaelic tune. So while they might not be completely engaged in learning the language, they certainly picked up aspects of the culture that maybe they wouldn't have before. So I think in amongst the pretty tough task in some areas of Scotland, they are still managing to raise awareness. And that will come back later for a lot of young people. They'll remember that.«³⁸

Diesen Herausforderungen zum Trotz³⁹ haben die Fèisean die Landschaft der traditionellen Musik in den vergangenen 40 Jahren nachhaltig geprägt und verändert. Die Vielzahl an jungen Instrumentalisten, die in den unzähligen Pub-Sessions, im Radio oder im Fernsehen auf BBC Alba zu sehen oder hören sind, das Center of Excellence in Traditional Music in Plockton, der BMus-Kurs an der RCS, all diese Errungenschaften wären ohne die Fèisean in der Form nicht denkbar gewesen, so Arthur Cormack, Chief Executive von Fèisean nan Gàidheal im Interview.⁴⁰ Die Fèisean hätten laut Capercaillies Donald Shaw auch das Image, das traditionelle Musik unter Jugendlichen noch in den 1980er Jahren hatte, grundlegend verändert. So urteilt er in einem Artikel der Pittsburgh Post-Gazette über die Situation in Schottland im Vergleich zu Irland noch im Jahr 1988:

»You'll walk into a pub in Ireland and you'll find a session. It's quite natural to go in and play traditional music and hear it. There's thousands of players, but it's not so natural in Scotland.«⁴¹

Und seine eigenen Erfahrungen reflektierend erklärt er in einer Dokumentation aus dem Jahr 2013:

»I've said this before, you know, 30 years ago going to Oban High School there, down there, you know, I would have made an attempt to hide my accordion going

37 Dieser Punkt wurde auch durch die oben erwähnte Studie *25 Years of the Fèisean* noch einmal verdeutlicht. So gab ein Informant an: »The Gaelic language should be used much more by the tutors and participants. For the most part I find the use of Gaelic at Fèisean tokenistic and piece-meal.« Siehe Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean*, S. 30.

38 Interview mit Rachel Walker, Z. 614–620.

39 Dazu gehört unter anderem auch die kontinuierliche Förderung und Fortsetzung des Unterrichts über das gesamte Jahr hinweg, das heißt über die eigentlichen, zeitlich begrenzten Fèisean hinaus. Vgl. auch Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean*, S. 31.

40 Interview mit Arthur Cormack, Z. 694–702.

41 Zitiert nach Mervis, Scott: »Fast-rising Scottish Band Has Irish Flair« (wie Anm. 148, Kap. 3), S. 16.

into the school for fear of ridicule. Now, you know, it's strange if you don't go into school with an accordion or a fiddle or a clàrsach, you know.«⁴²

Im Booklet zu *Grace and Pride* führt er diesen Eindruck weiter aus und erläutert, wie sich die Situation aus seiner Sicht verändert habe:

»In many ways traditional music as a teenager bought me a strong feeling of community and belonging, but with whom? Not with my friends that's for sure. [...] but what of my peers? Why did they think I was so weird dragging an accordion on the school bus everyday like it was some kind of nerdish scientific contraption? [...] I was about as cool as Cliff Richard. Not ›normal‹. That was then. [...] Finally the day has come where if you play traditional music you are normal. No, more than that – you are special.«⁴³

Auch Calum Macdonald sieht in der Etablierung der Fèisean eine großartige Errungenschaft und skizziert deren Bedeutung in Kate Martins Buch *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement* aus seiner Perspektive. So sei insbesondere der radikale Protestantismus auf Lewis und Harris, aber auch North Uist eine der Ursachen gewesen für den Niedergang instrumentaler Musik in den Gemeinden:

»Protestant communities still in the shadow of the Reformation (it is telling that the first fèis was held in Barra) kept the flag of culture flying but not with musical accompaniment. In Uist I never saw a fiddle, far less heard one – the accordion was the instrument of the village dances and the weddings. Only piping survived the ravages of Calvin, but only for those wearing the kilt and a member of the club. [...] Look what has happened to the kids: your kids, my kids, our kids, a generation of Highland kids. They are *Na Gàidheil Ùra*, the New Highlanders; happy to wear the badge of identity, confident to carry their fiddles to a Red Hot Chilli Peppers Concert; quick to take the Gaelic option in school. They have no cultural schizophrenia; they are eager to belong, eager to share. That cultural change is no mean feat, it is a huge achievement.«⁴⁴

42 Ebd., Min. 40:28-40:49. Mögen es auch individuelle Eindrücke sein, berichtet Sänger Darren MacLean über seine Schulzeit in den 1990er Jahren auf der Isle of Skye ähnliches: »And it was all people just wanted to play rock music and pop music and stuff. And you kind of felt a wee bit ashamed because that wasn't the music that you were playing. [...] I did feel quite not... ashamed is not... embarrassed is probably a better word. [...] I just did feel it was kind of uncool to be... It was uncool to be a Gaelic speaker. And it was uncool to be in traditional music, as well.« Siehe Interview mit Darren MacLean (wie Anm. 36, Kap. 5), Z. 254–258, Z. 288f. Julie Fowles, eine der bekanntesten zeitgenössischen gälischen Sängerinnen, berichtet gleichlautend: »When I was in school, which isn't that long ago, it was so not cool to play the pipes, it was so very uncool to sing Gaelic, I mean you just didn't admit it to anybody and we would get a slagging for taking your pipes out or wearing the kilt or anything like that and you got a hard time for it. But now it's kind of different...it's kind of cool and trendy to be doing that sort of thing now. That mindset to change from black to white in such a short time is a big thing, it's a really big thing.« Zitiert nach: Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean*, S. 43.

43 Zitiert nach Capercaillie: Booklet zu *Grace And Pride*, S. 11f.

44 Zitiert nach Martin, Kate: *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement*, S. 10, 12.

Die Errungenschaften der Fèisean (oder auch des gälischen Revivals im Allgemeinen) können zwar – wie in den oben zitierten Aussagen – in kollektiver Hinsicht bewertet werden, doch sind es schließlich Einzelerfahrungen und -schicksale, die eine kollektive musikalische Identität (in diesem Fall die schottischer/gälischer Kinder und Jugendlicher) konstituieren und prägen. Es sind demnach die Aussagen Einzelner, die am besten die gesamte Tragweite und Bedeutung dieser Graswurzelbewegung auszudrücken vermögen. So erklärt die Sängerin und Mòd-Gewinnerin Rachel Walker im Interview:

»For me the Fèis was the difference between me doing what I do now and being a scientist or something. [...] There's no way I'd be doing what I'm doing now had it not been to the Fèis. It opened my eyes not just to Gaelic song but to the whole culture, to the Gaelic language to a certain extent. And yeah, I am all the better for those experiences I had.«⁴⁵

Auch Julie Fowlis bezeichnet die Fèisean als immens positiven Einflussfaktor auf ihre Karriere als Musikerin – nicht aufgrund ihrer aktiven Teilnahme als Jugendliche, wohl aber durch ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin, etwa als Education Development Officer des Fèis Rois:

»I don't know if I'd be playing music at all (without the Fèis)... maybe not so much in my younger years, but if I hadn't had those years of experience... when I was 20 years old, helping behind the scenes... and getting back into the scene... I would still be playing pipes and singing a bit but I wouldn't be making a career out of it, certainly.«⁴⁶

Und auch Sängerin und Clàrsach-Spielerin Rachel Newton erklärt in der Studie von Broad und France, dass die Fèisean den Ausschlag gaben, Musik auf professioneller Ebene zu betreiben und dies als Karrieremöglichkeit in Betracht zu ziehen.

»If I hadn't gone to the Fèis...I don't really know where I would be now. I cannot really imagine what I would be doing. I don't know if I'd be doing music at all. I would maybe be doing music as a hobby but I don't know if I would be studying it at degree level...because the Fèis was...what kept me interested in music. You went to the Fèis and you remembered the reason why you did music, just because it was so fun and sociable as well.«⁴⁷

Die Fèisean hatten nicht nur massiven Einfluss auf viele der heute prägenden Protagonisten der traditionellen und gälischen Musikszene sowie auf eine Vielzahl von jungen Menschen, die diese seit dem ersten Fèis auf der Hebrideninsel Barra im Jahr 1981 durchlaufen haben, und nun die Einsicht über die Bedeutung der gälischen Sprache und traditionellen Musik als Teil des kulturellen Erbes an ihre Kinder weitergeben können, sie

45 Interview mit Rachel Walker, Z. 566–574.

46 Zitiert nach: Broad, Stephen/France, Jacqueline: *25 Years of the Fèisean*, S. 43.

47 Zitiert nach: Ebd., S. 44.

haben etwa durch das *Adult Fèis* im Rahmen des *Fèis Rois*,⁴⁸ das altersmäßig dort ansetzt, wo die Junior und Senior Fèisean aufhören, auch einen intergenerationalen Effekt, wodurch beispielsweise das Musizieren zu Hause innerhalb der Familie gestärkt werden kann. Darüber hinaus dienen die Fèisean auch als Modell für weitere soziale Events mit Workshopcharakter, um lokale Sprachen oder Dialekte sowie musikalische Praxen unter Einbezug der Community zu fördern wie etwa das *Gordon Gaitherin* in Aberdeenshire, das *Youth Gaitherin* im Rahmen des *Adult Learning Project* in Edinburgh⁴⁹ oder die 1996 initiierte jährliche, knapp einwöchige gälische Summer School *Ceòlas* auf South Uist, »in a sense a fèis for adults and for those who have achieved particular skill levels«. ⁵⁰ »The advancement of education for the public benefit in relation to the arts and cultures of the Gaelic speaking communities of Scotland and its worldwide influences«⁵¹ als Ziel, hat *Ceòlas* mit seinem Instrumentalunterricht sowie seinen Kursen in gälischem Gesang und Tanz, sowie Vorlesungen, Konzerten und *Cèilidhs* nicht nur einen starken schottisch-gälischen Schwerpunkt, sondern unterhält auch starke Verbindungen mit der (gälischen) Kultur von Cape Breton, wodurch die Summer School auch eine internationale Dimension erhält. *Ceòlas* ist aus einer ähnlichen Motivation heraus entstanden wie die Fèisean und baut auf die drei gleichen Prinzipien von a) der Einbindung der Community, b) einer hohen musikalischen Qualität der Kurse und c) der Förderung der gälischen Sprache und Kultur.⁵²

Durch ihre Anlage und Vorbildfunktion sind die Fèisean laut John Angus McKay somit nicht nur »a prime example of the process of the mainstreaming of Gaelic arts«, ⁵³ sie sind in den Worten von Capercaillies Donald Shaw »the single biggest catalyst for the renaissance of traditional music«. ⁵⁴

5.2 Transformations- und Institutionalisierungsprozesse im Kontext von Musikfestivals

Wie in den vorangegangenen Kapiteln des Buches ersichtlich wurde, war für die Gälén Gesang Teil des täglichen Lebens. Neben Liedern, die innerhalb der Familienstruktur ei-

48 Dieses Fèis für Erwachsene wurde erstmals 1991 durchgeführt. Fèis Rois-Organisatorin Rita Hunter erklärt über die Beweggründe: »After graduating from the Junior and Senior Fèis, there was no follow-up. This coincided with a number of parents asking about the possibility of classes for themselves – They saw their kids having a great time, heard them playing tunes in the house and decided ›I fancy a go at that as well‹. The Adult Fèis Rois was born, [...] welcoming people from all over the Highlands and Scotland«. Zitiert nach: Beattie, Bryan: »Adult Feis Rois«, in: *The Living Tradition* 7 (1994), S. 50f. Inzwischen werden solche Adult Fèisean auch andernorts durchgeführt, beispielsweise in Fort Augustus.

49 Vgl. Martin, Kate/Cormack, Arthur: »Fèisean nan Gàidheal« (wie Anm. 1, Kap. 5), S. 33.

50 John Angus MacKay zitiert nach: Martin, Kate: *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement*, S. 17.

51 Beattie, Bryan/Westbrook, Steve/Anderson, Sandy u.a.: *The Social and Economic Impact of the Arts in the Western Isles* (A Report for Comhairle nan Eilean Siar and Western Isles Enterprise 2004), <https://bit.ly/365kwj0>, S. 19, Stand: 24.09.2020.

52 Ebd., S. 19f.

53 Zitiert nach: Martin, Kate: *Fèis – The First 25 Years of the Fèis Movement*, S. 17.

54 Zitiert nach: BBC Alba: »Cridhe na Cuise – Capercaillie @ 30«, Min. 39:10-39:18.